

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Abend-Ausgabe: Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Preis: 10 Pfennig. Sonntags: 15 Pfennig.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Vertrieb:

„Tagblattausgabe“ Nr. 666-67.

Von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntags.
Preis: 10 Pfennig. Sonntags: 15 Pfennig.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 3.00 monatlich, M. 11.00 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 3.50 monatlich, M. 11.50 vierteljährlich, mit
Zugabe. — Bezugsbedingungen: Der Verlag, die Ausgabezeiten, die Träger und alle
Verhältnisse. — In Fällen höherer Gewalt, Verzögerungen oder Streiks haben die
Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Erstattung des entgangenen Entgelts.

Einzelnummern: 10 Pfennig. Anzeigen: M. 1.25, auswärtige Anzeigen M. 1.50, Briefliche Mitteilungen M. 1.00,
auswärtige Mitteilungen M. 1.25. — Für die einseitige Anzeigensache oder deren Raum. — Bei wieder-
holter Aufnahme unverändert Anzeigen entrichten der Redaktion. — Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr vormittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen am
vorgezeichneten Tage und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Verleger: Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Schillerstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Donnerstag, 26. Mai 1921.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 239. + 69. Jahrgang.

Wegen des Frankfurterfestes erscheint die
nächste „Tagblatt“-Ausgabe am Freitagnachmittag.

Der Entwurf eines Reichsmietegesetzes.

Zwei Meinungen stehen sich schroff gegenüber, wie die für Vermieter und Mieter gleich unerträglichen Zustände auf dem Wohnungsmarkt beseitigt werden können. Die einen sagen, daß die Zwangswirtschaft dort ebenso ein Fehlschlag gewesen sei wie auf allen anderen Gebieten; eine Steigerung der Mieten im freien Spiel der Kräfte würde zum Bauen anregen und auf natürlichen Wege die Wohnungsnot in absehbarer Zeit heben. Die anderen entgegnen, daß das der ungeheuren Nachschfrage gegenüber völlig ungenügende Angebot einer Lebensnotwendigkeit einen unerträglichen Seltenheitswert geben würde, der den Mietzins zu einer märchenhaften Höhe hinaufstreben und dadurch dem Hausbesitzer einen ungerechtfertigten Kapitalgewinn zuschauen würde, dessen Abbau für Jahre hinaus nicht zu erwarten wäre. Die Regierung hat sich auf diesen zweiten Standpunkt gestellt und dem Reichswirtschaftsrat den Entwurf eines Reichsmietegesetzes vorgelegt, in dem sie versucht, einen „gerechten Preis“ für Mieträume festzusetzen. Nachdem der Reichswirtschaftsrat den Entwurf in einigen wesentlichen Punkten abgeändert hat, harret er nunmehr der Beratung im Reichstag.

Der Mietspreis wird im abgeänderten Gesetzentwurf berechnet nach der Friedensmiete vom 1. Juli 1914, von der jedoch in Hundertfünfteln die Vergütungen für Sonderleistungen, wie Sammelheizung, Warmwasserversorgung, Spiegelglasversicherung abgezogen sind. Zu dieser so errechneten Friedensmiete treten, gleichfalls in Hundertfünfteln, Zuschläge, die die Teuerung der Nachkriegszeit ausgleichen sollen. Diese Zuschläge zerfallen in drei Arten. Erstens Betriebskosten; als solche gelten die für das Haus zu entrichtenden Steuern, öffentliche Abgaben, Versicherungsgeldern, Verwaltungskosten und dergleichen, ferner Zinsen einer in der Vorkriegszeit ortsüblichen Belastung des damaligen Grundstückswertes und die Kosten für deren Erneuerung. Zweitens laufende Instandsetzungsarbeiten. Drittens sogenannte „große“ Instandsetzungsarbeiten, Unterhaltungs- und Erneuerungsarbeiten wie: Erneuerung der Dachrinnen, Umlegung des Daches, Abputz und Anstrich des Hauses und ähnliche außerordentliche Arbeiten. Die für die „großen“ Instandsetzungsarbeiten zu zahlenden Beträge werden nicht an den Vermieter, sondern an eine von der Landesbehörde zu bestimmende Stelle bezahlt, bei der Mieter und Vermieter gleichmäßig zu beteiligen sind. Die übrigen Zuschläge erhält der Vermieter, doch hat er über die Verwendung der für laufende Instandsetzungsarbeiten aufgewandten Beträge Rechnung zu legen.

Endlich schafft der Gesetzentwurf eine Mietervertretung. Ihr steht das Recht zu, im Benehmen mit dem Vermieter die Notwendigkeit von Instandsetzungsarbeiten festzustellen, die Arbeiten gemeinschaftlich mit dem Vermieter zu überwachen und die Verwendung der Geldmittel zu kontrollieren. Streitigkeiten zwischen Vermieter und Mieter sollen durch ein Einigungsamt geschlichtet werden. Dieser Versuch, auf einer mittleren Linie zwischen den Interessen der Mieter und der Vermieter auszugleichen, hat natürlich Gegenansprüche der Beteiligten hervorgerufen.

Der „Bund Deutscher Mietervereine“ hat einen Gesetzentwurf ausgearbeitet, der die Dreiteilung des Mietzinses aufnimmt, jedoch jede Erhöhung des Kapitalzinses abweist. Das Einigungsamt soll erst dann entscheiden, wenn sich Mieter und Vermieter innerhalb des Hauses nicht einigen können. Gegen seine Entscheidung soll der Anruf eines Obermietetseingangsamtes zulässig sein. Das Mitbestimmungsrecht der Mieter soll gesetzlich festgelegt, die Mietervertretung als Organ in der Verwaltung des Grundstücks anerkannt werden. Im Gegensatz dazu ist auf dem Verbandstag der „Haus- und Grundbesitzervereine“ der Gedanke der Mietervereine und Mietervereine grundsätzlich abgelehnt worden. Verlangt wurde ferner, daß beide Teile das Recht haben sollen, zu wählen, ob sie den Mietzins frei regeln oder sich der gesetzlichen Miete unterwerfen wollen. Weiter soll die Friedensmiete erhöht werden können, wenn sie nicht ausreicht, um die Lasten des Hausbesitzers zu decken. Starker Widerspruch hat sich auch dagegen erhoben, daß die Vorschriften des Reichsmietegesetzes auf Geschäfts- und Industriekäume Anwendung finden sollen, da das mangelhafte Angebot solcher Räume nur eine Folge der Raumverschwendung sei, die sich infolge der sehr niedrigen Mieten herausgebildet habe.

Der Kampf um das Mietgesetz wird zweifelsohne heiß entbrennen. Er kann gemildert werden, wenn man, wie es auch die Hausbesitzer verlangen, die Zwangsregelung nur solange bestehen läßt, bis die Wohnungsnot behoben ist und dem Gesetz als Notgesetz eine zeitig begrenzte Dauer gibt!

Vorläufig keine Räumung der neu besetzten Städte.

Dz. Berlin, 24. Mai. Von einer angeblich beabsichtigten Aufhebung der Zollgrenze und der Besetzung der drei Rheinstädte Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort ist bei den hiesigen amtlichen Stellen nichts bekannt. Es scheint vielmehr, daß die Franzosen sich in Düsseldorf und den anderen Städten noch für längere Zeit niederlassen wollen. In Düsseldorf wurde der Bau einer neuen Kaserne gefordert, der etwa 12 Millionen Mark erfordern würde; außerdem wurden neue Stallungen verlangt. Auch bei Duisburg sollen zwei neue Schießplätze im Werte von 1 1/2 Millionen Mark angelegt werden. Die Reichsregierung stellt sich selbstverständlich auf den Standpunkt, daß die Aufhebung der Zollgrenze und der Besetzung der drei Rheinstädte nach der Annahme des Ultimatums unbedingt erfolgen muß.

Eine Sitzung des Reichskabinetts.

Dz. Berlin, 25. Mai. Laut Berl. Lokals. fand gestern nachmittag eine Sitzung des Reichskabinetts statt, in der hauptsächlich die oberste militärische Frage und die Entlassung des Reichskriegsministers diskutiert wurde.

Die Arbeiten in den Reparationsangelegenheiten.

Dz. Berlin, 24. Mai. Die Arbeiten in den Reparationsangelegenheiten gehen in den beteiligten Ministerien in vollem Umfang weiter. Die Beratungen im Finanzministerium sind so weit gediehen, daß diese Woche die Ausarbeitung der Sachverständigen beginnen kann. Was die Frage des Inter-Schemas betrifft, so wird auch an dieser wichtigen Frage weitergearbeitet.

Keine Verzögerung der Entlassung.

Dz. London, 25. Mai. Reuter teilt mit: Obwohl Deutschlands Antwort bezüglich der Einzelheiten der Entlassungsbestimmungen erst am 31. Mai fällig ist, kann doch nicht hart genug betont werden, daß eine Verzögerung seitens der bayerischen Regierung in der Ausführung der von der deutschen Reichsregierung in dieser Hinsicht übernommenen Verpflichtungen von der britischen und den anderen alliierten Regierungen nicht geduldet werden kann.

Der bayerische Ministerrat.

Br. München, 25. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der bayerische Ministerrat hat sich bis in die späten Abendstunden mit der Frage der Entlassung der Einwohnerversammlung beschäftigt. Da die Lösung aller Schwierigkeiten nicht leicht ist und die Beziehungen mit der Reichsregierung über Einzelheiten noch fortdauern, sind endgültige Beschlüsse noch nicht zustande gekommen.

Der erste Kriegsverbrecherprozess in Leipzig.

Br. Leipzig, 24. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der erste Kriegsverbrecherprozess vor dem Reichsgericht wurde am heutigen Vormittag 9 Uhr fortgesetzt. Zu Beginn der Verhandlung bemerkte Präsident Schmidt, daß die Voranfrage bei der Arbeitsverweigerung vor dem Grundbesitzer durch die Zeugenerkennung am ersten Tag bereits eine derartige Klärung erfahren hätten, daß weitere eingehende Erörterungen nicht mehr erforderlich seien. Ferner erwähnt der Präsident die englischen Zeugen, ihr Gedächtnis anzuknüpfen und sich streng an die Tatsachen zu halten. Hierauf wird in der Zeugenerkennung fortgefahren. Als erster Zeuge wird heute der Engländer Frederick Bearson vernommen. Er gibt als Grund der Arbeitsverweigerung ungenügende Ernährung der Gefangenen an. Der Zeuge bezeichnet das damalige Brot als ungenießbar, weil es schwarz ausgesehen habe. Es wird festgestellt, daß das Brot der englischen Gefangenen der Qualität nach besser gewesen ist als das Kommissbrot der deutschen Mannschaften. Der zweite Zeuge, der englische Unteroffizier Taylor, gibt u. a. an, daß er im Lager bei Münster mehrmals geschlagen worden sei. Eine längere Auseinandersetzung findet dann über den Fall des englischen Gefangenen Crook statt, der vom Angeklagten unter eine kalte Dusche gestellt und dabei noch mißhandelt worden sein soll. Der Angeklagte bestritt dieses und meinte, die Zeugen hätten die Voranfrage im Widerspruch nicht lesen können. Es stehen sich also die Aussagen gegenüber. Die weitere Befragung des alsdann vernommenen Zeugen Baker ergibt nichts Besonderes. Er bestätigt im allgemeinen die Aussagen der übrigen englischen Zeugen.

W. T. B. Leipzig, 24. Mai. Der anlässlich der Prozesse gegen die deutschen Kriegsverbrecher in Leipzig anwesende Solicitor General Sir Ernest Pollock und das Mitglied des englischen Unterhauses, Major Chittenden, haben heute nachmittag dem Präsidenten des Reichsgerichts Delbrück und dem Oberstaatsanwalt Dr. Ebermayer offizielle Besuche ab.

Harding für eine Ara der Verständigung.

Dz. New York, 24. Mai. Reuter meldet: Präsident Harding erklärte gestern Abend bei einem Essen, es sei das Ziel der gegenwärtigen Regierung, eine Ara der Verständigung einzuleiten, und fuhr dann fort: Ich wünsche ein Einverständnis zwischen den Nationen; ich wünsche, daß unter Amerika nichts mit einer Nation zu tun hat, die nicht gewillt ist, sich an den Tisch zu setzen und offen ihre Karten zu zeigen.

Die Regierungsbildung.

Br. Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Auf dem fadischen Varietät der Deutschen Volkspartei in Freiburg i. B. hat Dr. Stresemann mit Entschiedenheit betont, daß alle Kräfte anerkannt werden müßten, um das nun einmal unterzeichnete Ultimatum zu erfüllen. Man wird daraus die Hoffnung herleiten dürfen, daß die Deutsche Volkspartei, selbst in dem Falle, daß sie nicht in die Regierung eintritt, nicht in fruchtloser Opposition stehen, sondern sich ernsthaft bemühen wird, die ihr nacheinander kommenden Kreise von Handel, Industrie und Grundbesitz für die Aufstellung zu gewinnen. Mit bemerkenswerter Deutlichkeit hat Dr. Stresemann auch erklärt, daß für eine Neubildung der Regierung im Reich und in Preußen das Zentrum den Schlüssel der Lösung in der Hand habe, was doch wohl heißen soll, daß die Deutsche Volkspartei in ein Kabinett mit ihm einzutreten bereit sei. Demgegenüber ist es nicht uninteressant, daß das Berliner Zentrumsoffizier „Germania“ an leitender Stelle eine Zuschrift aus parlamentarischen Kreisen des Zentrums veröffentlicht, in der die Deutsche Volkspartei höflich eingeladen wird, in die Regierung einzutreten. Von besonderer Bedeutung ist darin die Erklärung, daß es auch für das Zentrum Grenzen des Engagements nach links läge, und daß die Regierung bei ablehnender Haltung einer früheren Koalitionspartei nicht gewungen sei, Forderungen sehr weit links stehender Kreise anzunehmen, die zur Erfüllung des Ultimatums und zum allmählichen Wiederaufbau nicht absolut notwendig sind, sondern nur einer Theorie zum Siege verhelfen sollten. Das ist offenbar ein Riss mit dem Zentrum an die U. S. V. und die „Freiheit“ fragt deshalb auch, ob nicht nunmehr, welche Punkte das sein könnten. Trotz dieser beruhigenden Erklärung wird sich aber die Deutsche Volkspartei darüber klar sein müssen, daß die Gefahr groß ist, daß demnach solche oder ähnliche Forderungen durchgesetzt werden, wenn sie sich von der praktischen Mitarbeit fernhält.

Dr. Walther Rathenau lehnt einen Ministerposten ab.

Br. Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir erfahren, hat Dr. Rathenau es abgelehnt, in das Reichskabinett als Minister einzutreten. Wir glauben zu wissen, daß bei den Verhandlungen auch die Frage erörtert worden ist, ob Rathenau bereit sei, das Reichsaussenministerium zu übernehmen. Rathenau schien es nach Prüfung der sachlichen Verhältnisse unmöglich, in das Ministerium einzutreten, da ihm drei Bedingungen, die er für unabwiesbar hielt, nicht erfüllt wurden.

Die Führer der demokratischen Fraktion haben mehrere Male in der Reichsversammlung geweilt, um dem Reichskanzler Dr. Wirth zu erklären, daß es außerordentlich bedauerlich wäre, wenn die Deutsche Volkspartei in die Koalition eintrete. Sie forderten daher Fühlungnahme mit der Volkspartei.

Haniel Nachfolger Dr. Rosen.

Br. Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Es ist als sicher anzunehmen, daß Staatssekretär Haniel als Nachfolger des zum Außenminister ernannten bisherigen Gesandten im Haag, Dr. Rosen, nach dort geht. Dr. Rosen wird sich in den nächsten Tagen offiziell im Haag verabschieden und bald darauf wird Herr Haniel sein neues Amt antreten.

Mittritt des Staatssekretärs Albert.

Dz. Berlin, 25. Mai. (Drahtbericht.) Staatssekretär Albert von der Reichskanzlei hat bei der Neubildung des Kabinetts seinen Vollen zur Verfügung gestellt. Er erbat keine einstweilige Vertretung in den Reichsaussenministerium, hat der Reichspräsident diesem Ersuchen entsprochen und mit der Führung der Geschäfte bis auf weiteres den Geheimrat Brecht beauftragt.

Staatssekretär Brugger.

Dz. Berlin, 24. Mai. Der Präsident des Deutschen Reiches ernannte und beauftragte den preussischen Regierungspräsidenten Brugger (Köln) zum Staatssekretär im Reichsministerium des Innern.

Ein kurzer Erholungsurlaub des Reichskanzlers.

Br. Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Reichskanzler Dr. Wirth hat gestern einen kurzen Erholungsurlaub nach Freiburg i. B. angetreten. Er wird begleitet von dem Direktor der Reichskanzlei.

Einigungsbestrebungen auf der Linken.

Br. Berlin, 25. Mai. (Eig. Drahtbericht.) Der „Vorwärts“ berichtet mit einem kühlen und einem trockenen Auge über die Bestrebungen der Berliner-Brandenburg der U. S. V., in der ein Redner offen erklärte, daß die U. S. V. den Einigungsweg mit der E. B. D. suchen müsse, und ein zweiter, daß sie konsequenterweise in die Regierung eintreten müsse, nachdem sie für die Annahme des Ultimatums gestimmt habe. Gegen beide Redner erhob sich freilich lebhafter Widerspruch, nicht zuletzt von Ledebour, aber keine Beweisführung war insofern eigentümlich, als er meinte, der Erfolg der Einigung würde nur der sein, daß die E. B. D. ein paar tausend Mitglieder erhalte, die A. B. D. aber künstlich ins Leben zurückgerufen würde. Der „Vorwärts“ bezeichnet diesen Standpunkt mit verständlicher Gemütsruhe und hält es für ein Symptom von großer Bedeutung, wenn in der U. S. V. wider die Stimmen von Einzelnen laut werden. Auch der Referent habe zugesehen, daß sich seit Jahresfrist ein großer innerer Umschwung in der U. S. V. vollzogen habe. „Späte Einsicht“ ruft der „Vorwärts“ denn heute bei der Möglichkeit zum Eintritt der U. S. V. in die Regierung verheißt.

Vor einer neuen Krise im Mansfelder Baggen.

Dz. Berlin, 25. Mai. Der „S. L. A.“ meldet aus Halle: Im Mansfelder Baggen muß mit dem Ausbruch einer neuen Krise gerechnet werden. Die auf einen Lohnabschluß bezüglichen Verhandlungen sind völlig ergebnislos verlaufen. Die Arbeiterorganisationen haben zunächst den Reichsarbeitsminister zur Vermittlung anrufen.

der sozialen Gegensätze bei als alle trügerischen Lohnerböhdungen. Das führt uns auch wieder zu einer gesunden Wohnkultur, der Freude am eigenen Heim, an eigener Arbeit im eigenen Garten, an der Mutter Natur, die dem Großstädter sonst nur in den öffentlichen Parksanlagen gezeigt wird, zur Liebe zum Vaterhaus und zum Vaterland. Das man die bescheidenen Kleinstkernern nicht beseitigen kann, ist selbstverständlich. Es gibt auch noch und wird immer Leute geben, die sich in ihnen wohlfühlen. Aber was neu gebaut wird, soll dem Bedürfnis derer entgegenkommen, die in der Wohnung ihr Heim leben wollen. Die Wohnkultur entscheidet letzten Endes nicht nur das Schicksal des einzelnen, sondern auch das der Völker. XX

— Fronleichnam. Wie alljährlich, findet auch heute hier eine Fronleichnamsprozession statt und wird durch die Püllen-, Dohseimer-, Wörth-, Adelsfeld-, Moosstrasse und Linsengasse ihren Weg nehmen.

— **Wohnzimmernachweis im städtischen Verlehrs-Bureau.** Im städtischen Verlehrs-Bureau, Eingang Theatersolomade, ist eine Wohnzimmernachweisstelle errichtet worden. Einwohner, welche beschaffen, vorübergehend hier verweilende Kurzstrafe auszuüben, können leerstehende Zimmer dort anmieten. Die Vermittlung geschieht in der Weise, daß neben dem Verzeichniß der Hotels, Pensionen, Logierhäuser und Sanatorien die Liste der von Privaten angemieteten Zimmer zur Einsichtnahme vorgelegt wird. Bei Auswahl des Zimmers wird das Verlehrs-Bureau nicht mit, da es sich als amtliche Auskunftsstelle volle Unparteilichkeit wahren muß.

— **Besichtigung vermietbarer Wohnungen.** Vom kaiserlichen Wohnungsamt wird uns geschrieben: Es besteht Veranlassung, darauf hinzuwirken, den Hausbesitzer und Wohnungsinhaber ihre Wohnungen nur solchen Wohnungssuchenden vorzusetzen brauchen, die sich durch eine mit Dienstregel versehene Ermächtigung des Wohnungsamts zum Ansuchen der betreffenden Wohnung ausweisen können. Außerdem muß die Einschuldung von Wohnungen dem mit einem Informationsheft der französischen Behörde versehenen Personen, sowie insbesondere den Beauftragten des Wohnungsamts, die gefaßt sind, ihren Ausweis vor der Inanspruchnahme der Ermittlung vorzulegen, gestattet werden. Wer sich als Wohnungssuchender ausweist unter dem Vorgeben, dem Wohnungsamt gefaßt worden zu sein, ohne doch einen entsprechenden Ausweis des Wohnungsamts oder der französischen Behörde vorlegen kann, dem verweigere man die Besichtigung von Wohnungen, da in solchen Fällen mit der Besichtigung offensichtlich Absichten verfolgt werden, mit denen das Wohnungsamt nicht das geringste zu tun hat. Für die Besichtigung von möblierten Zimmern werden dagegen im allgemeinen keine Ausweise vom Wohnungsamt ausgegeben, es bleibt vielmehr den Vermietern möblierter Zimmer überlassen, inwieweit sie die Besichtigung an Nichtbefugte gestatten wollen.

— **Veteranenbende.** Die von der Stadt Wiesbaden gestiftete Ehrengabe von jährlich 8000 M. für Veteranen aus den Kriegen 1864, 1866, 1870/71 für das Jahr 1921 kommt in Kürze zur Verteilung. Selbsteingemessene sollen nur Veteranen berücksichtigt werden, die zur Fahne einberufen waren, dem Unteroffiziers- oder Gemeindefuß angehört und außerhalb Deutschlands gestanden haben. Sie müssen würdig und bedürftig sein und am 15. Juli 1921 mindestens 1 Jahr lang in Wiesbaden ihren Wohnsitz gehabt und seitdem ununterbrochen hier gewohnt haben. Meldungen sind beim Magistrat (Kommission für Veteranenbende), Rathaus, Zimmer 22, nachmittags von 4 bis 6 Uhr, ausgenommen Samstags, unter Vorlegung der Militärpapiere mündlich oder schriftlich, bis frühestens 15. Juni d. S. vorzubringen. Später eingehende Meldungen bleiben unberücksichtigt. Diejenigen Veteranen, die infolge Krankheit oder ihres vorgerückten Alters nicht selbst in der Lage sind, sich zu melden, können durch ihre Angehörigen die Meldung vornehmen lassen, jedoch nur unter Vorlage der Militärpapiere.

— In dem blutigen Zusammenstoß, der sich, wie berichtet, am vergangenen Samstagabend zwischen drei Soldaten der Volksgenossenschaft und fünf Zirkistinnen ereignete, hat die Untersuchung nach Informationen an maßgebender Stelle bereits folgendes ergeben: Die drei Soldaten, die nach Viebrich kommandiert sind, hatten am Abend des vergangenen Samstag in Wiesbaden drei bis vier Wirtschaften besucht und mehrere Glas Bier getrunken. Zuseht waren sie in der Oranienstraße in die „Stadt Uim“ eingedrungen, wo sie trotz des Alkoholverbots Schnaps erhellten. Durch den Alkohol wurde der Soldat Guérin von der 30. Eskadron Train-Regiment harz angestrichen. Von der „Stadt Uim“ begaben sich jedoch die drei schließlich durch die Moritzstraße in der Richtung nach Viebrich, als der Angestrichene mit einem Zirkistinnen, dem Karl Ott aus Wiesbaden, der in Begleitung von vier Freunden und einem Mädchen vom Kaiser-Friedrich-Ring in die Moritzstraße einbog, zusammenstieß. Es gab ein Hin- und Hergehen, eine Kargerei zwischen den Soldaten und den Zirkistinnen, worauf die Zirkistinnen weiterzogen. Ott, der bei diesem Stößen und Drängen seinen Hut verloren hatte, ging

Goethes Prolog für das Berliner
Schauspielhaus.

Das Berliner Schanipielhaus wird, wie bereits gemeldet, am 28. Mai in einer Festvorstellung die 100. Wiederkehr des Tages begehen, an dem der wundervolle Bau Schinkels eingeweiht wurde. Am 29. Juni 1817 hatte das Feuer am hellen Mittag das alte Bühnenhaus vollkommen zerstört, und nach vier Jahren war nun trotz vieler Schwierigkeiten und Unfälle der neue Bau vollendet. Der damalige Intendant Graf Brühl wandte sich, um bei der Einweihung die würdigste Stimme sprechen zu lassen, an Goethe und schrieb ihm am 24. April 1821: „Vielleicht hat Ihnen, höchstgelehrter Herr und Freund, die fama schon verkündet, daß der König mir erlaubt hat, unter neues Schanipielhaus mit Ihrer „Sophigenia“ einzuweihen. Ich meine Freude sehr groß ist über diese königliche Erlaubnis, darf ich Ihnen wohl nicht erst sagen und versichern, da Sie meine unbegrenzte Verehrung für Ihre Werke und meine Liebe für Ihre Person kennen. Nun ist aber auch die Rede davon, daß ein Prolog gesprochen werden soll, und wer könnte es wohl wagen, einen Prolog vor einem Dichterwerke dieser Art zu machen, als Sie selbst.“ Auf diesen Antrag ging Goethe am 30. April 1821 freundlich ein. „Zuerst“, schreibt er, „teuerster Herr und Freund“, „lo antwortet er, „hätte mich beinahe erdrosselt; es fand mich zwischen mehreren durchs Frühjahr aufgelaufenen Mineralienströmen, eben in Betrachtung von Pflanzenreihen der Urwelt, von da es denn freilich, als aus der düstersten Kohlenregion, ein weiter fühner Schritt bis zu dem Berliner Prachtgebäude und allem, was man daselbst leistet und erwartet. Weil man sich aber in solchen bedenklichen überwachenden Fällen zu Ermuthung und Stärkung mit wichtigen Personen der Bergart zu vergleichen pflegt, so dachte ich alsbald an Cinnamatus, welcher, aufgerufen, ohne Zaubern vom lässlichen Herde sich wieder in das Welt- und Kriegsgestümme hinauswagte. Die Ehre und Freude, die Sie mir erweisen, läßt mich keine verneinende Antwort finden; ich habe die Sache sogleich überdacht, und Sie erhalten höchstens, was mir entstehen sollte.“ In der Zeit vom 2. bis zum 12. Mai schickte nun Goethe die drei verschiedenen Abtheilungen seines Prologs an Brühl und fügt folgende Anaben über die notwendigen Decorationen sowie über die schauspielersichen Aufgaben der Sprecherin hinzu, für die Mme. Stich, die berühmte Tragödin der Berliner Bühne, auszuwählen war. Diese Bemerkungen gehen so in

gärlich, um diesel zu fuchen. Der Soldat Sibur vom 97. Infanterie-Regiment glotzte, Ott solle nun neuem angriffen. Sibur zog das Beiwelt und verließ durch einen Stich in die Weber den Ott kauer. Der betrunnene Soldat und sein Kamerad bockten den Hsi vom 33. Schützen-Regiment waren weitergegangen. Vor Jansenstreich trafen die drei Soldaten in ihrem Kameraken in Biedrich ein. Die Freunde des Ott, die, wie berichtet, den Schwereverletzten in ein Krankenhaus verbracht, hatten den Fall weber der deutschen Polizei noch der Samstagswache gemeldet. Die französische Gendarmerie erhielt erst im Lauf des Sonntags von Ott's Freunden Meldung, die deutsche Polizei noch später. Dadurch war die Untersuchung und Ermittlung der Täter, zumal diese rechtlich in ihrem Quartier angekommen, sehr erschwert. Am Montag wurden die drei Soldaten in Biedrich ermittelt, inhaftiert und in das Militär-Gefängnis im Kameraken des 167. Infanterie-Regiments an der Schiersteiner Straße in Wiesbaden übergeführt. Die Soldaten geben die Tat in der geschilderten Weise an. Ott wird erst in zwei Tagen vernommen werden können.

— Waldbrand. Im Weber Wad hinter der Platte ge-
rieth am Dienstagmorgens auf das jetzt unaufrückliche
Liedle geheizte Holz in Brand. Das Feuer nahm großen
Umfang an, so daß es weithin sichtbar war. Die hiesige
Feuerwehr rückte mit zwei Geräten aus und hatte in Ge-
meinschaft mit der Weber Mannschaft, die ebenfalls gleich zur
Stelle war, bis abends 8 Uhr zu tun, um das Feuer zu löschen.
Die großen Holzstämme, die dabei verbrannt sind, gehören
einer Eisener Firma.

— Das Weltfilopaket. Zur Postpakete bis zum Gewicht von 1 Kilogramm nach fast allen Ländern der Welt liegt jetzt der vollständige Tarif eines einträglichen Erwerbszweiges vor. Es lautet z. B. eine Sendung auf dem billigsten Wege nach Argentinien 2.25 M., nach Australien 3.20 M., Belgien 90 Pf., Brasilien 2.20 M., Bulgarien 1.90 M., China 2.65 M., Cuba 1.95 M., Finnland 1.55 M., Frankreich 60 Pf., Griechenland 1.80 M., Großbritannien 1.70 M., Italien 1.75 M., Japan 2.85 M., Jugoslawien 1 M., Marokko 1.50 M., den Niederlanden 90 Pf., Norwegen 2.05 M., Persien 3.20 M., Peru 3.55 M., Portugal 1.25 M., Schweden 1.80 M., der Schweiz 70 Pf., Spanien 1.45 M., Südamerika 3.45 M., Togo 1.85 M., der Türkei 1.60 M., Tunis 1.50 M. uhm. Der billigste Weg geht meist über Hamburg unmittelbar.

[illegible]

— **Kamerabschließendes.** Eine Zusammenkunft aller Regimentsangehörigen des ehemaligen R. I. N. R. 66 findet am Sonntag, den 22. Mai, im „Schwanen-See“, Frankfurt-Süd, nachmittags 2 Uhr, statt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

अथ नृपति विराट्पञ्चमः ।

— **Wies, 24. Mai.** Die Verhandlung gegen die beiden Marfanten, die am Sonnenbichstern auf der Landstraße Höchstädt den Kaufmann Burgmann aus Höchst ermordeten, wurde vom Kriegsgericht der französischen Rheinarmee auf kommenden Freitag, den 27. Mai, festgesetzt. Die Verhandlung wird öffentlich sein und wegen des zu ermittelnden großen Zustandes der Angeklagten im großen Schwurgerichtssaal des Reichs Justizgebäudes stattfinden. Es sind 15 Zeugen geladen worden.

Sandelstammern und Zellgruppen.

Vol. Hingen, 22. Mai. Die Handelskammern Hingen, Baling und Wehringen haben einen Vertreter nach Esslingen entsandt, der die Interessen der Kamfente und Industriellen bei der Erzielung der Ein- und Ausfuhrzölle in Esslingen vertreten soll.

Der Kaufmann in Wilschelm.

Dr. Heuser, 25. Mal. (T.) Hier wurde unter dem dringenden Befehl des Richters an dem Rendanten Georg Schmid in München (in der Nacht vom 29. April) ein 28jähriger Händler B. aus Hermanns-

Extraction.

Spd. Offenbach, 24. Mai. Bei dem Holzlager Stöcker fiel der blühende Schüler Ludwig Weber aus der Schussreihe 3 in den Rhein und ertrank in dem Schlamm.

Spd. Bad Ems, 24. Mai. Ertrunken ist beim Rudern in der Nähe des

Rechtsoberschärfe der aus Frankfurt gehörige Seminarist Paul Paffler vom Lehrerseminar in Montabaur. Die Leiche wurde nach kurzem Saden geküsst.

fol. 24r, 24. Mai. Beim Toben in der freien Bahn trifft ein
Gesteinsbrock bis 15 Kilo die Pulis Nieten.

Der Tod beim Hellschneiden.

ipd. Ruffel, 34. Mai. Ein grüßlicher Unglücksfall hat sich im 1941 er-
eignet. Während der Pandemie Christian Schwarz mit Holzschnitten

signature. Approved by the President of the United States, 1864.

einzelne, das zu einer Stelle ernannt. Sie bleibt einen Augenblick ruhig stehen; wahrcheinlich wird applaudirt, sie nimmt es kühnlich auf. Über seine eingebundenen hässlichen Forderungen schreibt er zum Schluss enthusiastisch: „Geheißt freilich: Eulen nach Athen tragen, wenn ich das, was einer verehrten Intendant, den würdigen und geschickten anordnenden und ausführenden Künstlern logisch belegen würde, vorläufig ausspreche und andere. Da jedoch die Zeit zu kurz und die Wirkung in die Ferne manchen Verbesserungen ansieht ist, so möchte ich lieber, was mir im Sinne kommt, an weiterer Prüfung übergeben.“

Brüßel hielt den Dichter auch im Namen des Hofes an-
gefaßten, selbst an der Festvorstellung teilzunehmen. Aber
Gretche sann sich nicht mehr dazu entschließen, nach Berlin
das er nach einem kurzen Jugendbesuch nie wiedergehen
zu kommen. „Das Alter mag doch eigentlich eine lästige
Sache sein, da es uns hindert, so wünschenswerthe Güter an-
zusehen“, sagte er. „Ich bin diesen Winter nicht aus der
Dauße und dieses Frühjahr nicht weiter als in meinen Haus-
garten gekommen, wie sollte ich es wagen, mich zu einer
solchen Reise zu entschließen und einer großen bewegten
Reise zu übergeben. Dabei hat Berlin „an Sachen und
Menschen für mich so viel Wünschenswerthes“, und es lod-
ten, alle die Schätze zu bewahren, wohin sich denn auch täg-
lich das Gelehrte lenkt. Der Prolog, der in seinem Sti-
che die Altersgemeinschaften des zweiten Haufes auf-
weist und die Ruhe des Dramas in tiefsinnig erhabenen
Worten von Wert und Sinn der Bühne reden läßt, macht
großen Eindruck. „Nun trat unsere Stich auf, das personi-
ficirte Schauspiel darstellend“, so beschreibt er das personi-
ficirte erste Theil der Festlichkeit. „Ihre edle Gestalt offen-
barte uns beim ersten Anblick, daß eine Ruhe vor uns er-
schien, und das Feuer, die Kraft, der Schmuck ihres Vor-
trages, daß sie ein würdiges Organ der Poesie des aller-
höchsten Meisters sei, den wir heute so gern persönlich
in unserer Mitte sehen hätten. Die Poesie des vortri-
tlichen Prologs ist von einer Beharrlichkeit, daß sie die be-
schriebene Vortragweise eines gewöhnlichen Prologs nicht
gestattet; sie macht vielmehr nach den verschiedenen Gat-
tungen des Schauspiels, die sie personificiren soll, Umschulung
und Steigerung des Tons wesentlich nötig, und Mme. Strid-
land in den reichen Mitteln ihrer Stimme hinreichende
Kraft, alle diese Gattungen zu bezeichnen und zu unter-
scheiden. An der Stelle des Prologs, die so hart und ange-
messenen der neuen und schönen Gabe gedenkt, womit un-
ser erhabener Landesvater die Hauptstadt seines Reiches geehrt
und der Kunst gesühnt, brach das lang zurückgehaltene
Dankgefühl der Bevölkerung in den lauteften anhaltenden

der Kreisflüge beschäftigt war, (log plötzlich ein Teil des Holzes von dem Kreisflüge ab und fuhr mit solcher Gewalt dem Manne vor die Brust, daß er sofort verstarb.

a. Hiermit, 24. Mai. Dem hiesigen Oberlandföhr: Frnkzkm wurde durch Verfügung des Reichsmünzinsirrs das Denkmünzschneidungs- freuz in Gold für langjährige treue Dienste im Heere und Gendarmorio überreicht. — Die Gemeindevorstellung beschloß antwortend, zu- weilen eine Ausherrhung von Einkommen- und Realitäten vorzunehmen, die zur Deckung der nachgeforderten Kreisabgaben in Höhe von 20 000 Mark dienen sollen. — Zu dem Bericht „Eine rote Lot“ in der Zeitungsband-Ausgabe wird uns von dem betreffenden Sinnhafter brüchigend mitgeteilt, daß er das Mädchen nicht mißgönnt hat; des- selbe sei vielmehr in Krämpfe gefallen.

Sport.

* **Fußball.** Am Donnerstag (Kronleihnacht) treffen sich nachmittags 2 Uhr auf dem Sportplatz hinter der Bettseierstraße die 1. Mannschaft der Spielvereinigung Wiesbaden und die 1. Mannschaft des Sportklubs Kassel. Dazwischen spielt die 2. Mannschaft gegen die gleiche des Sportklubs Kassel. Die 1. Mannschaft begibt sich nach Wiesbaden aus der gleichen des Biedricher Sportvereins 1919 im Wettspiel gegen überzutreten.

* Turnfestlichkeit Wiesbaden. Das Turnen der Mädchen-Abteilung findet vom 25. Mai ab Sonntags von 5-7 Uhr in der Turnhalle der Oberrealschule am Ziehweg statt.

Radspori. Den ersten Preis von Schwedensteinland
im 2er Radball im „Wintergarten“ gewannen mit 14:8 die Herr.
Richtig-Beim gegen Breunig-Gieseler-Fraunfurt. Dritter wurde Breunig-
Seger-Oberbad. Der sportliche Kampf erreichte seinen Höhepunkt, als die
erste Hälfte des Spiels 7:3 für Beilm Land. Schwedenstein konnte sich
nicht zur Geltung bringen, hatte außerdem an Defekten zu leiden. Im
2. Rundkampf siegte mit 11:9 Vanden Radball-Club Bielefeld.
2. Wandertag-Offiziel. 3. Radfahr-Club-Bielefeld. 4. Radfahrverein
1904-Wiesbaden. Im 2. Rundkampf wurde Sieger P. E. Dornau
mit 78:2. 2. B.-E.-Fraunfurt. 3. Radfahrverein-Fraunfurt „Adler“. 4.
Radfahrverein-Wiesbaden 1904. Bei dem letzten Punkte nahm der Herr
nachher den Gen 3, Herr August Eißel, die Preisverteilung vor. Der
Preisverteilung voraus ging eine herzliche Begrüßungsansprache des
Präsidenten der Vereinigung, Sturm-Wiesbaden, die dem Inhaber Georg
Ratt für seine große Hilfe und Mitarbeit bei der Förderung des Rad-
sports die erste Ehrliche Plakette der Vereinigung der Bundesstädter
und Einzelfahrer des Gen 3, des Herrn Gebiet, überreichte. — Am Donner-
stag, den 26. Mai, findet die 2. Jugendwanderfahrt des B. D.
Ratt. Sie führt über die Eiserne Hand, Lg.-Schwaben, Kessel
nach Jöhndorf. Besuch der Burg Jöhndorf. Die Abfahrt findet gemein-
schaftlich mit dem Radspor-Club 1907, Wiesbaden, Ratt. Abfahrt um
8 Uhr vom Schwaben.

* **Reises Juni-Mercedessen in Frankfurt.** Der **Reinhold Frankfurt** hat die beiden Juni-Reisungen, 5. und 8. Juni, lassen lassen und das August- und Oktober-Besuch um je einen Tag erweitert. Die Tage für August sind der 20., 21. und 23. August, für Oktober der 8., 9. und 11. Oktober.

Gerichtsjahr.

Fe. Ein bemerkenswerther Freispruch. Der Heines Bericht war ganz richtig, und den er wohl, aber den Umständen nach annehmen muß, daß sie mittelst einer professionellen Handlung erlangt sind, erstens, weil als Fehler mit Gefängnis bedroht. So hat das Strafgericht. Wegen eines solchen Falles hatte sich ein junger Mann vor den Schöffen zu verantworten, der einen geflohenen Brillantiring von einem Hausbuchen erworben hatte. Das Gericht aber kam zu einem Freispruch mit der Begründung, daß der Angeklagte den Umständen nach nicht hätte annehmen können, daß der Ring geflohen. Bei den heutigen Zeiten hätten sich alle Brillantirre so gekauft, daß es nichts Unbürgermäßiges sei, wenn Dienstboten, Kellner oder Hausdiener Brillanten tragen. Viele seien kahl und besonders in ihren Einfängen und Brillantenarmen so gelöst, daß ein solcher Schmuck an ihren Fingern nicht auffallend wirke, und der Käufer, in diesem Falle der Angeklagte, nicht hätte annehmen können, daß der Ring Diebstahl gewesen.

Pa. Hundtkill's Straub. Während der 20jährige Arbeiter Henry Krüger mit seiner Beute in der Enfer Strahe eines Abends aufstrebte, ließ er plötzlich von ihr weg und einer anderen nach, um dieser die Hundtkill's zu entreißen. Er sah nach, ob Geld und Wertsachen in der Tasche waren. Wo er nichts dergleichen fand, warf er sie weg. Das kühne Schloß geriet nach dem Hundtkill'senraub in eine Gefängnisstrafe von vier Monaten.

me. faßte Büchswartfische. Der Gassier Herr Gumburg in Frankfurt a. M. wurde dabei erwischt, wie er zwei faßte Büchswartfische, von denen sich mehrere 15 in der Paletotsche seiner Schichten befanden, für 70 M. verkaufte. Später gab er freiwillig das Geld wieder zurück. Er muß sein „Schicksal“ mit 3 Monaten Gefängnis büßen.

— Der schiedslos. Prokurist. Die Strafkammer in Stuttgart verhandelte auf Antrag des Vereins gegen das Bekleidungsunternehmen, St. Berlin, gegen den Oberingenieur und Briefschreiber Karl Herrmann in Stuttgart. Der Angeklagte war bei der Firma J. H. Beder, Ingenieurkasseler in Stuttgart, tätig, die mit Berlinen handelt. Herrmann ließ sich nicht an sein Einseß von Berlinen Bekleidungsgeheimnissen halten, sondern er hat sich auch in drei Fällen durch Fälschung von Schecks mehr als 150 000 Mark verschafft. Das Gericht erkannte wegen der Betrugsgeheimnisse auf 1 Jahr Gefängnis und ferner wegen Fälschung im Sinne des § 12 des Reichsgesetzes auf sechs Wochen Gefängnis.

Dabei aus und nicht minder an dem Schlusse des Briefes." Goethe erlief mit Genugthuung durch Brief von diesem Erfolge seines Werkes und schreibt ihm am 22. October: "Ich diene es zu größter Verwundung, daß ich in der künftigen Kamme, so weit vom idyllischen Leben entfernt, dasjenige an produziren mußte, was dort in einem höchstbedeutenden Momente schädlich und erfreulich werden sollte."

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Aus dem bei der Weimarer Haupttagung der Goethe-Gesellschaft vom Ministerialdirektor Dr. Neumann erstatteten Jahresbericht geht hervor, daß die Gesellschaft infolge der neuen Ortsgruppen jetzt über 5000 Mitglieder zählt. In den Vorstand, der durch den Präsidenten Excellenz Dr. Büttlin und seine beiden Stellvertreter Geheimrat Roeder und Dr. v. Dettingen nach außen vertreten wird, wurden neu gewählt: die Schriftstellerin Ricarda Bach, der Gründer der Münchener Ortsgruppe Freiherr v. Wedmann und der Leipziger Verlagsbuchhändler Professor Dr. Kippenberg; im geldsammelnden Ausgange, der in Weimar keinen Sitz hat, trat an die Stelle Dr. Raabes Professor Dr. Friedrich Henbard. Der gut besuchten Hauptversammlung wohnten u. a. als Vertreter der Goetheischen Erben Baron v. Groh und Samitadsater Dr. Pulpis bei. — Das frühere Mitglied des Wiesbadener Reichstheater Carl Clouth H. wie uns mitgeteilt wird, zum Herbst als erster Held an das Stadttheater in Sanaa u. M. verpflichtet worden. — Das Karlsruher Stadttheater wurde ohne Ausbreitung an den bisherigen Direktor Oscar Salsch bis 1924 weiterverehen.

Wilde Kunt und Muff. Der Keramiker August Herboth, früher Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule in Strassburg i. E., hat sich von der brasilianischen Regierung einen Ruf zur Begründung einer keramischen Industrie erhalten. Herboth nahm an, und kockelt im Lauf dieses Sommers nach Rio de Janeiro über. — Professor Gustav Maurer in Wien, ein Sohn des verstorbenen früheren Wiesbadener Kurinspektors Maurer, wurde, wie uns dröhnlich aus Wien gemeldet wird, in der Hauptversammlung des Österreichischen Musikvereinsbundes einstimmig zum Bundespräsidenten gewählt. — Johs Eidenicht, der bisherige Dirigent des Orchesters des Vereins „Hamburgischer Musikfreunde“ wird zu Beginn der Saison Hamburg verlassen und dem Ruf, als i. Dirigent der Philharmonischen Gesellschaft in Chicago zu wirken, Folge leisten.

Handelsteil.**Der Saatzenstand.**

Die Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrates berichtet: Nachdem auch der April die erschten Niederschläge nicht gebracht hatte und die Aussichten für Sommersaat und Futterpflanzen schon bedenklich gemindert worden waren, ist endlich in der ersten Hälfte des Monats Mai der für die Vegetation dringend erforderliche Regen niedergegangen. Immerhin melden noch 59 Proz. der Berichtstätter, daß die Niederschläge ungenügend sind, gegen 75 Proz. Mitte April und 18 Proz. im Mai v. J. Der Stand der Saaten Mitte Mai kann im allgemeinen als befriedigend bis gut angesehen werden. Aus Oberschlesien lauten die Nachrichten infolge des polnischen Aufstandes betrübend; im Kampfgebiet ruhen bereits seit zwei Wochen die Feldarbeiten. Da gerade in der Oderniederung sehr stark Zuckerrübenbau betrieben wird, sind bei längerem Anhalten des Aufstandes die Rübenfelder beiderseits der Oder infolge Verunkrautung gefährdet. Schon heute ist in diesem Gebiet mit einem erheblichen Rübenausfall zu rechnen. Der letzte Regen hat das Wachstum sehr gefördert. Der Roggen geht vielfach bereits in die Ähren. Die Saaten, die durch Nachfröste gelitten hatten, haben sich bei dem warmen feuchten Wetter der letzten Tage erholt. Futterpflanzen leiden noch häufig an Trockenheit und das Wachstum ist noch sehr zurück. Vereinzelt wird gemeldet, daß Frühkartoffeln angefroren sind. Der Boden hat mehr künstlichen Dünger erhalten als im Vorjahre, tierischen nur etwas mehr. Der Stand des Winterweizens wird von 74 Proz. der Berichtstätter mit gut bezeichnet, gegen 57 Proz. Mitte April d. J. und 59 Proz. v. J. 58 Proz. der Berichtstätter schätzen den Winterroggen als gut gegen 60 Proz. im April und 37 Proz. im vorigen Jahre. Der Stand des Hafers wird von 65 Proz. als gut bezeichnet gegen 66 Proz. im Vorjahre. Die Gerste schätzen 62 Proz. als gut gegen 68 Proz. im Vorjahre. Der Stand der Futterpflanzen läßt immer noch viel zu wünschen übrig, nur 30 Proz. der Berichtstätter halten ihn für gut gegen 65 Proz. im Vorjahre. 74 Proz. melden, daß die Kartoffeln noch nicht aufgegangen sind, gegen 79 Proz. im

Vorjahr. Der Stand der Zuckerrüben wird im allgemeinen als befriedigend bezeichnet, 53 Proz. melden, daß sie gut aufgegangen sind.

Industrie und Handel.

* Chemische Fabrik Goldenberg, Geromont & Co., Winkel. Nach dem Bericht für 1920 war die Nachfrage nach den Erzeugnissen bei lohnenden Ausführungspreisen lebhaft, dagegen ließ der Inlandabsatz schon im Frühjahr erheblich nach. Die Absicht, andere Herstellungen in größerem Umfang aufzunehmen, mußte infolge der internationalen Absatzkrise zunächst zurückgestellt werden. Aus dem erhöhten Reingewinn von 1,61 (0,77) Mill. M., zu dem noch 74 460 M. (8910 M.) Vortrag treten, sollen, wie gemeldet, 20 Proz. (wie i. V.) Dividende auf das erhöhte Stammkapital von 6,50 (3,30) Mill. und daneben 6 Proz. auf die neugeschaffenen Vorzugsaktien von 1,50 Mill. ausgeschüttet werden. Zum Vortrag verbleiben 140 788 M. In der Bilanz werden die Rückstellungen mit 2,47 Mill. ausgewiesen. Die gesamten Anlagen sind mit 3,78 Mill. bewertet.

* Rheingau Elektrizitätswerke A.-G., Eltville a. Rh. Im Geschäftsjahr 1920 haben sich dem Verwaltungsbericht zufolge die Gesteuerungskosten weiter gesteigert. Sie konnten nur durch die Erhöhung der Licht- und Kraftpreise einigermaßen ausgeglichen werden. Das Installationsgeschäft war zufriedenstellend und hat erheblich zu dem erhöhten Gewinnergebnis beigetragen. Der Anschlußwert hat sich weiter um 361 auf 9866 Kilowattstunden erhöht. Der Abschluß ergibt nach 98 636 (i. V. 12 922) M. Abschreibungen und Überweisung von 380 000 (180 000) M. an Tilgungs- und Erneuerungsrücklagen einen Reingewinn von 109 021 (72 986) M. Die Generalversammlung beschloß daraus eine Dividende von 6 (4) Proz. zu verteilen. Die Anlagen stehen mit 3,99 (3,56) Mill. M. zu Buch.

* Felten & Guillaume Carlwerk A.-G. in Kain-Mülheim. Es wurde beschlossen, der am 18. Juni stattfindenden G.-V. für das Geschäftsjahr 1920 eine Dividende von 20 Proz. vorzuschlagen. Die Beamten und die Arbeiterschaft werden in gleicher Weise wie im Vorjahr mit einer Stiftung von 5 Mill. M. bedacht. Um für den steigenden Geldbedarf angesichts der schwebenden Projekte Sorge zu tragen, soll der G.-V. auch eine Kapitalerhöhung um M. 30 auf 150 Mill. vorgeschlagen werden, dergestalt, daß auf vier alte Aktien

eine neue zum Kurse von 110 Proz. zuzüglich 5 Proz. Stückzinsen mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar kommen soll.

Weinbau und Weinhandel.

m. Schloß Vollrads (Rheing.), 23. Mai. Die Versteigerungen der Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer wurden heute auf Schloß Vollrads von der Gräfin Matuschka-Greifenklausen Kellerei- und Güterverwaltung fortgesetzt. Wiederum kam es zu einer Reihe von Höchstpreisen, die sich für die 1200 Liter 1920er auf 80 000, 80 200, 81 600, 82 600, 86 200, 95 200, 122 600, 138 000 und 280 000 M. stellten. Der gesamte Erlös stellte sich auf 1 463 600 M. ohne Fässer.

m. Rüdesheim (Rheing.), 21. Mai. Einen ganz unerwartet ungünstigen, im Gegensatz zu den sonstigen Weinversteigerungen stehenden Verlauf nahm die Versteigerung von 1919er und 1920er Naturweinen der Vereinigten Weingutsbesitzer von Eibingen, weil sie es an der nötigen Bekanntheit fehlten ließen. Ausgeboten wurden 33 Nummern, die an sich verdient hätten, glatt abgenommen zu werden. Davon wurden nur 8 Nummern zugeschlagen. Es kosteten 2 Halbstück (von 9) 1919er Geisenheimer Schorchen 9100 M., Eibinger Dechaney 8300 M., 6 Halbstück 1920er (von 18) Eibinger Dechaney 7500 M., desgl. Laydeck 7100 M., desgl. Kirchenpfad 8800 M., desgl. Backhaus 8700 M., desgl. Wüst 9200 M., Geisenheimer Schorchen 8100 M. Der gesamte Erlös betrug 66 800 M. ohne Fässer.

Wettervoraussage für Donnerstag, 26. Mai 1921

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.
Wolkig, geringer Regen, kühler, südwestliche, später nordwestliche Winde.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

Hauptgeschäftsführer: B. Seifisch.

Verantwortlich für den politischen Teil: B. Seifisch; für den Unterhaltungsteil: J. B. Seifisch; für den lokalen und regionalen Teil sowie Gerichts- und Handels-Teil: H. G. für die Anzeigen und Reklamen: B. Seifisch, in Wiesbaden.
Druck u. Verlag der G. Seifisch & Co. in Wiesbaden.
Erscheinungszeit der Schriftleitung 12 bis 1 Uhr.

Schwab, Noelle & Co.

Bankgeschäft :: Essen (Ruhr)

Telegramm-Adr.: Schwabobank.

Fernsprechanträge: Für den Orts- u. Bezirksverkehr Nr. 7325, 7326, 7328, 8176. — Für den Fernverkehr Nr. 7320—7324.

Für die Düsseldorfer Börse: Nr. 15194.

Besondere Abteilung für Aktien ohne Börsennotiz.

Wir sind zurzeit freibleibend Käufer bzw. Verkäufer für folgende Werte:

Rud. Karstadt-Aktien
Krefelder Hotel-Aktien
Mathildenhütte-Aktien
Lehnkering & Co.-Aktien
Rosiny-Mühlen-Aktien
Glashütte Sieghart-Aktien

See- u. Kanalschiffahrt W. Hemsoth-Aktien
Scheidthauer & Gießling-Aktien
Spinnerei Deutschland-Aktien
Westfälische Transport-Aktien.

Unsere Rundschau über den rheinisch-westfälischen Wertpapiermarkt und unsere Kuxenmarktberichte auf Wunsch kostenfrei. F186

Herberg.

Heute Fronleichnamstag, sowie jeden Sonn- und Feiertag:

Großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Wiesbadener Musikvereins. Eintritt à Person 1 Mk. Anfang 4 Uhr.



Heute ab 3 1/2 Uhr

geöffnet.

Kein Weinzwang.

Malbowle!

Fronleichnamstag.

Rambach „Zum Taunus“
von 4 Uhr ab Tanz.
Tombola. Gute Musik.
Leitung: J. Mühlhölzer.

Tanzschule Max Kaplan.

Donnerstag, den 26. Mai, Fronleichnam:

Tanz-Ausflug

nach Sonnenberg, „Raffaer Hof.“

Franz Schallenberg

Piano-Haus

Gegründet 1864

Kirchgasse 33.

☎

Telephon 6444.



231

Haus Neuerburg

Die besonderen Eigenschaften der Haus-Neuerburg Zigaretten

Keine Orient-Zigaretten

Hergestellt mit Sorgfalt und Fachkunde.
eine Vereinigung
besten Rohprodukts
mit deutscher Qualitäts-Arbeit.

Süldenring - zu 80g
Löwenbrück - zu 60g
Overstolz - zu 50g
Mannengold - zu 40g
Landeskron - zu 30g

M 612

Café Orient

Unter den Eichen.

Donnerstag:

Gr. Konzert.

Mittags u. abends unter Mitwirkung des hier so beliebten Männer-Quartetts „Sängerlust“, 12 Herren.
Eintritt frei.

Oranier!

Sonntag, den 29. Mai 1921:

Frankfurt a. M. - Rothenheim, Saalbau Turnhalle.

Gemeinsame Abfahrt f. Wiesbaden u. Umg. 9 Uhr vorm. ab Bahnhof. F306

Kameradschaft „Oranien“

Auf Wiedersehen!

Bayern-Klub Wiesbaden

Bäder-Klub „Heiterkeit“ Wiesbaden

Quartett-Verein Dohheim.

Am Fronleichnamstag, den 26. d. M.:

Gemeinsamer Ausflug mit Musik

nach Heidenstadt (Turnhalle).

Abmarsch punkt 1 Uhr. Treffpunkt Parkstraße, Schleifmühle. — Gatte herzlich dazu eingeladen.

Die Vorkände.

A.H.O.

Neue Adolphshöhe.

Heute ab 3 1/2 Uhr:

Moderner Tanz

und Unterhaltung.

Freunde und Bekannte

herzlichst eingeladen.

Gäste willkommen.

T. W. R.

Heute Fronleichnamstag ab 4 Uhr:

Tanz-Abendchen

auf der Alstermühle (Parkstraße).

Gute Musik. Alte und moderne Tänze.

Prima Herr Tanzlehrer W. Rasper.

Alle, auch frühere Schüler, nebst Familie, Freunde und Bekannte sind herzlichst eingeladen.

Fronleichnamstag

findet im

Saalbau „Germania“, Platter Str. 168

Unterhaltung mit Tanz

Hier: Musik der Hauskapelle. Beste Tanzfläche. Hier: laßt ein. Hier: laßt ein. Hier: laßt ein.

Tanzschule Wilh. Herrmann.

Heute Fronleichnamstag, nachm. 3 Uhr:

Tanz-Ausflug

nach Sonnenberg, „Kaisersaal“.

Moderner Musik. Gäste willkommen.

T. C. D.

Leitung: Carl Diehl.

Fronleichnam Waldhäuschen:

Moderner Tanz.

Preisen in der
Möbelzentrale
Moritzstraße 28.

Schlafzimmer.
Eichen, Stuhl, m. Spiegel
u. Placemat. 3500 Mk.
Gebrüder Weiser,
Oranienstr. 9.

Küche- und Wohnzimmer.
Einrichtungen, gebr. und
neue Kommoden, Vertik.
Ausstattungen bill. zu verk.
Möbelhaus „Adler“,
Oranienstr. 12.

Schlafzimmer
Birke (Kommode), neu,
billig zu verkaufen. Eichen-
str. 12, Bart.
Wohnzimmer od. Mauer,
Wohnzimmer 27, Hof.
Gute Schneidemaschine
zu verkaufen. Friedrich-
str. 23, 1.

**Achtung Billenbesitzer
und Offiziere.**

Großer Wolfshund, fetter Hahn, 2½ Jahr alt,
als Renommier- und Wachhund, Stechhörn und
Sabelhute, m. n. Vollzeugschiff in gute Privat-
hand zu verkaufen. Zu sehen Frankfurt am M.,
Kaiserstr. 7, 1. bei E. Emmer, am Freitag von
12-6 Uhr.

Apertes Crepe de Chine-Abendkleid
(Modell) einmal getragen, für junge Künstlerin ge-
eignet, preiswert zu verkaufen im Auftrag.
Meyer, Nikolastr. 39, Bartenre.

Raufgefuche

Herren- u. Damenkleider
sowie
Wäsche und Gardinen
kauft Rosenfeld,
15 Wagemannstr. 15,
Laden und 2. Stod.
Telephon 3964.

Die allerneuesten Preise
zahlen für

Kleider

Pelze

bis auf d. eleganteste, sowie
für Bett-, Leib- u. Tisch-
wäsche, Gardinen etc.

Frau Großhuf

Wagemannstr. 27, Tel. 4424
Postk. od. Tel.-Anr. genügt.

Kleider

Brillanten

Gold- u. Silbergegenstände,
Platin, Schmuck, Wäsche,
Gardinen, Gebetsbücher, Pelze
kauft zu höchsten Preisen
Frau Stummer

Krugasse 12, 2. Stod.
Telephon 3931.

Zahle höchste Preise

für Kleider, Wäsche und
Schuhe, sowie Gebrauchs-
gegenstände aller Art.
Schlichtstr. 13, 2. Stod.

Kleider Wäsche

Möbel Teppiche,

Bücher, Gardinen,
Bettwäsche, Uhren u. w. kauft
und zahlt am besten
D. Sinner, Althofstr. 11,
Bartenre. — Tel. 4878.

2 gute Plätze

zum Volkstheater am
Freitag zu kaufen gesucht.
Hofstr. 12.

Willa Albrecht,
Kreuzberg 6.

Suche eine 3-4-Zimmer-
Wohnung, möbliert, zu
kaufen; selbstig m. w. in
weiter bewohnen können.
Offerten mit Preis unter
N. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Gut zu kaufen:

Flügel u. Piano

Buchstein

Blüthner

Steinway

Feurich

oder ähnliche gute Werke
gegen sofortige Kasse.
Angeb. mit Preis erb.
u. N. 539 an den Tagbl.-Verlag.

Ann. Exp. D. Grenz,
68. m. d. S., Mainz.

Piano

aus Privatband, gep. bar
zu kaufen gesucht. Offerte
Offerten unter N. 545 an
den Tagbl.-Verlag.

Gut erhaltene

Möbel

kaufte zu hohem Preis für
3 Zimmer

Fr. Noack,
Grantenstr. 19, 1. Et.
Telephon 3898.

Stuhlflügel

erstl. Firma, bei guter Bezahlung nur von Privat zu
kaufen gesucht. Off. unter N. 529 Tagbl.-Verlag.

Mandoline, Gitarre
Paula, Piano zu verkauf.
Jahnstr. 14, 1. r.

**8 Herren-
Covercoat-Paletots**
In jeder Größe billig zu
verf. Weißstr. 22, B. r.

**Weinfässchen
Korbflaschen**
neu und gebraucht, alle
Größen, f. Obst- u. Beeren-
weine, Eimer von 2,75 Mk.
an verkauft
Sauer,
Göbenstr. 16, Fernruf 5971



Beste Betten

sehr preiswert.

Strongste Realität, beste Qualitäten.
Hundertfache Auswahl.

Metallbetten m. Is Patentmatr.

480, 375, 325, 295, 265.

Kinderbetten 475, 425, 390, 260,

230, 195 bis 130.

Seegras-Matratzen

425, 375, 300, 225, 125.

Woll-Matratzen

590, 485, 425, 285.

Kapok-Matratzen

975, 875, 725, 600.

Rohhaar-Matratzen

1675, 1550, 1450, 1150.

Deckbett, 1a weiße Daunen-

füllung 635.

Deckbett, 1a Daunenfüll. 425.

Deckbett, sehr gute Daunen-

füllung 865.

Deckbett, 1a Halbdunen-

füllung 315.

Kissen 190, 135, 115, 95, 65.

Daunen-Decken, feinste Spezial-

arbeit 1250, 1075, 975.

Steppdecken, beste weiße Schaf-

wollfüllung 1a Satin, 625.

Steppdecken 495, 425, 350, 295.

Wolldecken äußerst preiswert.

== Bettfedern u. Daunen ==

beste, doppelt gereinigte Qualitäten, ganz besonders feinkräftig,

Pfund 115, 90, 75, 60, 50, 45, 30, 24, 14, 8.

in 20 verschiedenen Sorten.

Betten- Spezialhaus Buchdahl

Wiesbaden, Bärenstraße 4.

Brillanten, Perlen

Platin, Gold und Silbergegenstände, goldene Uhren,
Ketten, Kollern, Ringe, Holzbrandstifte, Zahngelisse
kauft zu höchsten Tagespreisen

Citrine, Dotzheimer Str. 12, P.

Bürostund n 9-6 Uhr. Separater Eingang.

Achtung! Achtung!

Die große Ankaufsstelle

für Schmuckgold u. Silber, Platin, Brillanten,
Zahngelisse, Gold- u. Silbergegenstände, Kleider,
Wäsche, Möbel, befindet sich immer noch bei

L. Schiffer, Kirchgasse 50, 2.

Rein Laden! Zahle hohe Preise! Angenehmer Verkauf.

Brillanten,

Platin-, Gold- u. Silber-

Gegenstände, goldene Uhren, Ketten,
Kollern, Ringe, kompl. silb. Tafelbestecke, Holz-

brandstifte, Zahngelisse usw. kauft zu den
höchsten Tagespreisen

Rosenfeld, Wagemannstraße 15.

Telephon 3964.

Bitte nicht verwechseln!

Der allergrösste Ankauf

findet nur in der

Wagemannstr. 27, Laden

und 1. Stock statt.

Bitte gefl. darauf achten zu wollen und nicht früher
verkaufen, bevor Sie mein Angebot gehört haben.

Ich zahle gegen sofortige Kasse für

Platingegenstände p. Gramm bis 120 M.

Brennstifte . per Stück bis 100 M.

Thermokauter per Stück bis 200 M.

Zähne, i. Kautsch. gef., Stück bis 8 M.

Platin-Stützähne per Stück bis 50 M.

Goldgelisse . per Stück bis 300 M.

Brillanten

Gold- und Silbersachen, Bestecke, Leuchter, Service,
goldene Uhren und Ketten, Armbänder, Ringe, auch
Bruch, zu noch nie dagewesenen Preisen.

Großhuf, Wagemannstr. 27

Laden und 1. Stock, Telephon 4424.

Höchste Preise zahle

für Zahngelisse, Gold

Brillanten, Silbergegenstände, Bruchgold,
Kleider, Wäsche, Möbel.

Wagemannstraße 13, 2. Stod

nächste Nähe der Markt- und Mittelfstraße.

Ankauf.

Für meine neu zu gründende Abteilung
suche ich

Antiquitäten und Kunstgegenstände,
auch echte Teppiche u. Verbrünnungs-

stücke jeder Art, sowie Schmuckstücke.
Geft. Offert. erbeten an

Münchener Gewerbehaus, Kochbrunnensplatz 3.

Unterricht

Française instruite

donne leçons conversat.,
théorie, Frankfurter Str. 6

(Zimmer 19).

Ein jg. Franzose

Ingenieur, wünscht die
Befähigung einer an-

ständigen jungen Dame
zu machen zwecks Sprach-

Austausch. Angebote un-
ter N. 542 an den Tagbl.-Verlag.

Wer bereit, sich an einem
Privat-Buchführer-Auftrag

mit Zins- und Konten-

forten? Rechnen? Maß-

Donat. Offerten unter
N. 545 an den Tagbl.-

Verlag.

Gentleman

wishes take lessons in
German (conversation)

write terms. Gastier,
Hotel Lindenhol.

Kaufm. Privat- schule

Herrn. & Clara

Bein

Kirchgasse 22

an der Luisenstraße.

Begleit neuer Vorn-

Kurse am 1. Juni.

Nehm.-u. Abendkurse

Eintritt jederzeit.

Klavier-Unterr. m. groß

ert. Dotzheimer Str. 55, 2.

Klavierunterricht.

2 x w. 30 Min. monatl.

Off. u. N. 474 Tagbl.-Verlag.

Wer erteilt

franz. Unterricht? Off. m.

Br. u. N. 540 Tagbl.-Verlag.

Erteile billigt

Violinstunden

Wiedstr. 18, Bld. 3. r.

Wo w. schnell. Violin-
unter. ert. i. Fortn. Off. m.
Br. u. N. 539 Tagbl.-Verlag.

Wer ert. in Ausländer
Unterricht in Deutsch?
Offerten unter N. 539 an
den Tagbl.-Verlag.

Geschäftl. Empfehlungen

Klavierlehrer empf. sich
für abends zum Spielen.
Dotzheimer Str. 55, 2.

Nichtige Schneiderin

arbeitet Kleider, Blusen,
schöne, leichte Ausführung,
billigste Preise. Kleine
Bismarckstr. 1, 2. St. rechts
Mme. E. Meyer, 19, 11,
Fédérale - Manœuvre.
Von 11-7 du soir

Manifure!

Doris Sellinger,
Schwalbacher Str. 14, 2.
am Reibens-Theater

Teppiche zum Stopfen
u. angenommen. Müller,
Adolfstraße 6, Bld. 2.

Beischiedenes

**Wer Film-
Schauspieler(in)**

werden will, wende
sich an den Tagbl.-Verlag.

Guten Mittagsstisch

sucht Beamter, am liebst
in Familie od. Pension.
Off. u. N. 539 Tagbl.-Verlag.

Wer Möbel

Wohnzimmer

Küchen

Schlafzimmer

bei erleichtert. Zahlungs-
bedingungen, preiswert
zu kaufen wünscht, senoc
keine Abreise unt. N. 543
an den Tagbl.-Verlag.

Wann verb. Kaufmann
mit artem Rundtreis
nicht zur Gründung eines
Geschäfts

Herrn o. Dame

als Teilhaber, event. w.
beide Geschäfte gründlich
ausbauen. Offerten unt.
N. 543 an den Tagbl.-Verlag.

Für ein Werk der Heim-
mechanik, Elektrotechnik
werden zur Vergrößerung
Kapitalien mit

100000 Mk.

gesucht. Offerten unter
N. 541 Tagbl.-Verlag.

Mindestes Ehepaar

nimmt Kind, nur auter
Zukunft, als eigen an.
Genau Off. ev. m. Bild.
u. N. 17 Tagbl.-Verlag.

Wiesbadens vornehmste Weindiele

Jazz-Band

Prima
Weine

„Maxim“

Exquisite
Küche

Jazz-Band

Tel. 315. Webergasse 8.

Tennis!

Junges Fräulein, 18 Jahre alt, aus guter Fam.,
sucht Anschluss und Aufnahme in einer be-
stehenden Tennis-Gesellschaft. Schriftl. Mit-
teilung erbet. unt. N. 545 an den Tagbl.-Verlag.

Privat- u. Einzel-Tanzunterricht

erteilt zu jeder Tageszeit ungeniert in wenigen
Stunden (auch Sonntags)

W. Klapper u. Frau

Heine Schwalbacher Str. 10, Einang Mauritsstr.

Bei nur guten Qualitäten

billigste Preise.

Damenstrümpfe, schwarz, weiß, farbig,
B'wolle, Mako, Flor von 5.50 an

Herrensocken, schwarz u. farb. / billigt

Kindersocken, m. u. o. Wollr. / billigt

Herren-Einsatzhemd, in v. 28.00 an

Gummil-Rosenträger mit und
ohne Lederpatte von 7.50 an

Strickkrawatten, nur beste
Qualität von 8.00 an

Kurzwaren wie Bänder, Festons,
Stückereispitzen, Schnürriemen, Knöpfe,
äußerst vorteilhaft.

Nähgarn, darunter: 500 Yards 200 m
4.— 1.90

Stoffe für Wäsche, Kleider, Schürzen,
Futter usw. billigt.

Albert Schwarz

5 Körnerstr. 5

gegenüber dem Tagblatt-Haus.

Zahnarzt Hans Riesenfeld

Zahnärztin Alice Riesenfeld

geb. Mansbach

Vermählte

Wiesbaden, Mai 1921.

Michelsberg 18

